Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2003)
Heft: 26

Artikel: Gender Studies trotz Spardruck
Autor: Schocher, Nathan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631479

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gender Studies trotz Spardruck

von Nathan Schocher

Wie trotz Sparmassnahmen im Bildungsbereich die Bedingungen für ein Studium in Gender Studies verbessert werden könnten.

Kaum beginnt sich die junge Disziplin Gender Studies in der Schweiz zu etablieren, ist sie bereits in Gefahr. Da Gender Studies an den meisten Universitäten noch kaum institutionalisiert sind, riskieren sie den Sparanstrengungen im Bildungsbereich als erste zum Opfer zu fallen. Auch an der Universität Zürich gibt es bekanntlich zur Zeit weder einen Studiengang noch einen Lehrstuhl für Gender Studies. Bleibt uns also nichts anderes übrig, als bessere Zeiten abzuwarten? Mitnichten, meint die Interessengemeinschaft Gender Studies (IG Gender Studies) und präsentiert hier aus ihrer Ideenküche einige Vorschläge zur Verbesserung der Situation.

Grundlagenpaket Gender Studies

Sehr erschwerend auf das Studium wirkt sich zum Beispiel die fehlende Grundlagenvermittlung in Theorie und Methodik aus. In jeder Veranstaltung wird wieder von anderen Voraussetzungen ausgegangen, ein eigentliches Grundlagenwissen stellt sich im besten Fall irgendwie im Nachhinein ein. Auf dieses Problem könnte auch ohne Gender-Lehrstuhl gezielt reagiert werden, etwa mittels der Einführung einer Art Grundlagen-Paket Gender Studies, das von verschiedenen Disziplinen getragen und regelmässig angeboten wird. Ringvorlesungen aus den beteiligten Disziplinen würden dieses Paket ergänzen.

Koordinieren und qualifizieren

Im weiteren müsste das bereits bestehende Lehrangebot durch eine zentrale Stelle koordiniert und qualifiziert werden. Die Koordination der Veranstaltungen ist nötig, damit die Studierenden sich an eine Stelle wenden können und dort einen Überblick über das Angebot erhalten. Eine Qualifizierung des Lehrangebots ist wichtig, damit die Studierenden die Sicherheit haben, dass alle Veranstaltungen auch auf dem aktuellen Stand der Diskussionen in den Geschlechterstudien sind. Durch die Vergabe von Lehraufträgen könnte zusätzlich das bestehende Lehrangebot noch gezielt ergänzt und vergrössert werden, wie auch durch die Förderung der Mobilität zwischen den Hochschulen, indem etwa der Besuch von Veranstaltungen an anderen Universitäten unterstützt und angerechnet würde.

Leistung muss sichtbar werden!

Um dem Bedürfnis nach Sichtbarmachung der eigenen Studienleistung in Gender Studies wenigstens ein Stück weit entgegenzukommen, lancierte die IG Gender Studies im Wintersemester 01/02 ihre Studienkarte Gender Studies, die seither von zahlreichen Studierenden bestellt worden ist. Eine Erfolgsstory, die die Forderung nach einem offiziellen Pendant, das erbrachte Leistungen in Gender Studies wirklich anrechenbar macht, eindrücklich untermauert.

Fehlende Ansprechpersonen

Nicht unerwähnt bleiben soll schliesslich das Bedürfnis der Studierenden nach personeller Kontinuität in der Betreuung. Es müsste doch möglich sein, ein Netz von Ansprech- und Betreuungspersonen in allen Fachbereichen aufzubauen, an die sich Studierende mit ihrem spezifischen Interesse für Gender Studies wenden können. Motiviert und unterstützt durch eine professionelle Anleitung bei der Auswahl der Veranstaltungen, liessen sich manche unnötigen Verirrungen und Frustrationen vermeiden.

Kreativität ist gefragt!

All diese Vorschläge ersetzen natürlich keinen Lehrstuhl oder Studiengang in Gender Studies, die auch weiterhin angestrebt werden müssen. Aber in der durch die Sparmassnahmen im Bildungsbereich blockierten Situation, in der wir uns gegenwärtig befinden, sind kreative Übergangslösungen gefragt.

AUTOR
Nathan Schocher für die IG Gender Studies.
iggenderstudies@yahoo.com.

Möchtest auch du die (noch) inoffizielle Studienkarte Gender Studies/Geschlechterforschung kostenlos bestellen? Schreib eine E-Mail mit deiner Adresse an iggenderstudies@yahoo.com.
Du möchtest ebenfalls in der Ideenküche der IG Gender Studies mitdenken? Melde dich unter derselben Adresse, wir freuen uns auf dich!